

## **Universidad Austral de Chile in Valdivia**

### **Über Valdivia – Transport, Ort, Klima,**

Valdivia, auch Perle des Südens genannt, ist eine kleine Stadt in der Region Los Rios. Einwohner nennen sie auch gerne mal „Valdilluvia“ oder „Valluvia“, denn es regnet viel, besonders im Winter. Von Santiago aus kann man direkt vom Bus-Terminal aus gen Süden fahren. Es gibt sehr viele verschiedene Busunternehmen, die dorthin fahren. Ich empfehle die Preise zu vergleichen, da es manchmal günstige Angebote gibt. Im Winter kostet ein Ticket von Valdivia nach Santiago ab 10 000 Pesos (ca. 18 Euro). Es gibt 3 verschiedene Bustypen. Clasico, Semi Cama, Salon Cama, wovon Salon Cama die exklusivste Art zu reisen ist – die Sitze kann man hier zu einer Art kleinem Bett umfunktionieren – das kostet dann aber dementsprechend auch mehr. Alles in allem lassen sich die 10-12h Busfahrt gut im Clasico oder Semi Cama aushalten. Im Gegensatz zu Bussen in anderen Ländern in Südamerika sind die chilenischen Busse wirklich komfortabel und sicher.

Die Stadt liegt direkt am Fluss und zum Meer ist es auch nicht weit (ca. 20 min mit dem Micro). Das hat den Vorteil, dass man hier ganzjährig günstig an frischen Fisch kommt. Bemerkbar machen sich in dieser Stadt auch die Einflüsse deutscher Einwanderer aus dem 19. Jahrhundert – deutsche Nachnamen, Kuchen und weiteres sind nichts weiter Ungewöhnliches. Da es wie erwähnt sehr viel regnet sollte man darauf bedacht sein wirklich gute Regensachen einzupacken oder sie sich vor Ort zuzulegen. Man ist schneller als man denkt gut und gerne mal bis auf die Haut nass. Besonders im Winter kann das unangenehm werden, wenn die Kälte hinzukommt. Das sollte also definitiv was die Garderobe betrifft berücksichtigt werden, wie auch die Tatsache, dass viele Häuser eher einfach beheizt sind (oft ein zentraler Holzofen) – also warme Kleidung einpacken oder dort kaufen. Wenn der Sommer kommt wird es dann auch angenehm warm. Dennoch können die Temperaturen von heute auf morgen drastisch sinken und es regnet auch weiterhin häufig. Der positive Nebeneffekt des Regens ist, dass Valdivia und Umgebung wunderbar grün sind.

Innerhalb der Stadt ist es kein Problem rumzukommen. Es gibt viele kleine Microbus-Linien, Colectivos (Sammeltaxis) oder Taxis, die einen überall preisgünstig hinbringen. Es gibt mehrere Microbus-Linien, die einen zur Universität bringen. Ansonsten ist es auch sehr einfach sich zu Fuß durch die Stadt zu bewegen, da Distanzen in der Regel kurz sind.

### **Unterkunft**

Neben der Möglichkeit im Studentenwohnheim unterzukommen, kann man sich auch nach einer Cabaña oder Pension Completa umschaun. Auf dem Unigelände sind meistens zahlreiche Angebote an den schwarzen Brettern zu finden. Ansonsten gibt

es auch Aushänge in größeren Supermärkten oder an den Häusern selber, die eine der beiden Unterkünfte anbieten. Es lohnt sich zumindest auch ein paar Sparziergänge durch die Stadt zu unternehmen um zu schauen, ob evtl. Aushänge an den jeweiligen Häusern angebracht sind und natürlich auch um zu sehen, ob einem die Wohngegend zusagt. Die Preise bewegen sich hierbei zwischen 85 000 und 150 000 Pesos für eine Cabaña. Ich selbst habe mir mit einer weiteren Person eine Cabaña geteilt. Jeder hat im Monat 100 000 Pesos bezahlt. Strom und Internet mit inbegriffen. Gas musste extra gezahlt werden. Holz zum Heizen auch.

## **Sprache und Leute**

Ich empfehle nur denen nach Chile zu gehen, die bereits über gute bis sehr gute Spanischkenntnisse verfügen. In den ersten Wochen ist es zunächst noch schwierig alles zu verstehen, auch als jemand, der schon spanisch spricht. Die chilenische Sprache besteht aus vielen eigenen Wörtern und Redensarten, so, dass man erst einmal ein paar Sachen neu lernen muss, cachai?

Ausländern gegenüber begegnen Chilenen eher schüchtern. Es kann passieren, dass am Anfang niemand mit Euch spricht. Das bedeutet, dass Eigeninitiative gefragt ist. Zunächst werdet Ihr häufig den ersten Schritt machen müssen. Bis man zum Beispiel bei jemandem zu Hause eingeladen wird, kann es einige Zeit dauern. Wenn man sich erst einmal kennt ist es natürlich einfacher und man findet wirklich gute Freunde. Zu beachten ist evtl. noch, dass in Chile nach der „Hora Chilena“ gelebt wird. Das heißt, dass man nicht erwarten sollte, dass Veranstaltungen, Verabredungen etc. pünktlich eingehalten werden. Es kann gut und gerne zu 1-2 stündigen Verspätungen oder (nicht)-Absagen von Treffen kommen. Das sollte man jedoch nicht persönlich nehmen.

## **Universität**

In der ersten Woche muss man sich zunächst einschreiben. Hierfür geht Ihr ins Oficina de Movilidad Estudiantil. Marta Rojas bzw. andere Kollegen werden Euch dort mit den nötigen Dokumenten versorgen. Davon abgesehen gab es letztes Jahr eine Einführungswoche in der die Universität ein Willkommensfrühstück veranstaltet hat, damit sich die Austauschstudenten kennen lernen und man sich mit dem Campus sowie mit der Stadt vertraut machen kann. Seminare und Vorlesungen haben in der darauf folgenden Woche begonnen. Hierbei ist zu beachten, dass sowohl Studenten als auch Professoren oftmals nicht pünktlich da sind. Wenn also noch keiner vor dem Raum steht, einfach ein wenig Geduld haben. Seminare und Vorlesungen sind anders strukturiert als in Deutschland. Professoren geben wie in Deutschland in der Schule wöchentlich Hausaufgaben auf, des Weiteren wird viel in Gruppen gearbeitet. Das war zumindest in meinen Seminaren so. Zwischendurch sowie auch am Ende des Semesters gibt es immer mal wieder Tests und Prüfungen.

## **Reisen**

Reisen in Chile ist relativ einfach und bequem, Dank der vielen Busunternehmen, die einen von Nord nach Süd verbinden. Distanzen sind dabei jedoch sehr lang. Vom Süden aus in den Norden zur Atacama sind es zum Beispiel fast 2 Tage Fahrt. Wer die Zeit hat sollte sich im Anschluss an das Semester noch ein paar Wochen Zeit nehmen um herumzureisen oder vielleicht nach Argentinien zu fahren. Manchmal kann man auch günstige Flugtickets bei LAN oder SKY finden – so habe ich mir beispielsweise eine 20 stündige Busfahrt von Santiago nach Buenos Aires gespart. Buspreise steigen in jedem Fall in der Sommersaison. Wenn Ihr also vor habt erst im Sommer zu reisen – keinen Schrecken bekommen. Es ist normal, dass ein Busticket zu dieser Zeit mehr kostet.